

Fallstudien zu erheblich veränderten Gewässern in Deutschland

In einem zweijährigen Forschungsvorhaben wurde die von der EG-Wasserrahmenrichtlinie (2000/60/EG) (WRRL) unter bestimmten Bedingungen vorgesehene Ausweisung von „erheblich veränderten Gewässern“ anhand exemplarischer Fallstudien in 6 Flussgebieten Deutschlands (Elbe, Lahn, Mulde, Ruhr, Seefelder Aach und Dhünn) erprobt und Beiträge zur Konkretisierung der Bestimmungen der WRRL erarbeitet. Diese Studien dienten dazu, die CIS-Arbeitsgruppe 2.2 „Erheblich veränderte Wasserkörper“ bei der Erstellung der EG-Leitlinie zur Identifizierung und Ausweisung von erheblich veränderten und künstlichen Wasserkörpern aktiv zu unterstützen, was unter anderem durch die Mitarbeit in den internationalen Unterarbeitsgruppen „Schifffahrt“ und „Wasserkraftnutzung“ sowie die Teilnahme an Workshops geschah. Schwerpunkte der Studie waren die Entwicklung und Erprobung von Kriterien für die Ermittlung signifikanter nutzungsbedingter Eingriffe in die Hydromorphologie, die Entwicklung von Maßnahmenzenarien zum Erreichen des guten ökologischen Zustandes und deren Bewertung in einer ökonomischen Analyse sowie die Ermittlung des Zielzustandes erheblich veränderter Wasserkörper unter Festlegung von Kriterien für deren ökologischen Zustand und deren ökologisches Potenzial. Weitere Ergebnisse beziehen sich auf die Wahl optimierter Betrachtungsmaßstäbe, die Erprobung von Kriterien und Verfahren für die Bewertung des ökologischen Zustandes bzw. Potenzials und die Verknüpfung der Leitlinien der CIS-Arbeitsgruppen IMPRESS und HMWB.